Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
# 1873

81 (15.7.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364278

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 81. Dienstag, den 15. Juli 1873.

### Politische Rundschau.

— Aus Ems trifft die Nachricht ein, daß der Kaiser den Gebrauch des Brunnens und das Bad regelmäßig fortsetzt und sich im besten Wohlsein befindet. Se. Majestät nimmt täglich die regelmäßigen Vorträge des Militär- und Civilkabinets entgegen. Der Aufenthalt des Kaisers dürfte wahrscheinlich nur 3 Wochen dauern.

— Wie gemeldet wird, ist die Zustimmung der englischen Regierung zu einem Uebereinkommen mit dem deutschen Reiche wegen gegenseitiger Anerkennung der Meßbriefe der Handelsschiffe nunmehr eingetroffen.

— Der Erfinder der unlängst erwähnten neuen Torpedos ist der Maschineningenieur der deutschen Marine Dr. Albert Hertz.

— Der Reichstag soll zu Anfang nächsten Jahres einberufen werden. Bayern, Sachsen und Mecklenburg sind für Januar und Februar, die übrigen Regierungen haben sich noch nicht entschieden.

— Der frühere preußische Gesandte in Brüssel, Herr v. Balan, ist nach den Mittheilungen verschiedener Blätter nun thatsächlich zum Staatssekretär des auswärtigen Amtes mit dem Range eines Saatsministers ernannt worden. Auch in diesem Falle hat also der Einfluß des Fürsten Bismarck, dem, wie man sagte, an dieser Ernennung vor Allem gelegen war, die Oberhand behalten. Eine Meinungsverschiedenheit zweiten Ranges besteht noch über die Frage, ob dem neuen Staatsminister auch der Sitz im Kabinet eingeräumt werden solle oder nicht. Vorläufig scheint man sich für Letzteres entschieden zu haben, es liegt aber auf der Hand, daß über Kurz oder Lang sich die Nothwendigkeit herausstellen wird, den thatsächlichen Leiter der auswärtigen Angelegenheiten auch zu den Kabinetsberathungen zuzulassen.

— Die Dragoner Affaire in Frankfurt wird vom Commando der 21. Division in Abrede gestellt. Der verletzte Dragoner hat dieser Versicherung zufolge keinen Schädelbruch erlitten und befindet sich außer jeder Lebensgefahr. Ueber die Ursache der Verletzung wird erst die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung Gewißheit geben. Verletzt ist er also doch, wenn auch angeblich nicht lebensgefährlich.

— Wie aus Koburg gemeldet wird, ist zum Schrecken aller Wittwen und Jungfräulein, besonders derjenigen älterer Linie, mit Schluß des Landtages die sogenannte Hagestolzensteuer gefallen, die sich in liebenswürdigster Weise des männerbedürftigen, zarten Geschlechts annahm. Bislang herrschte im Koburg'schen nämlich die alte biderbe Sitte, die Erben jedwedes nach Schwabenrechnung weise gewordenen Junggesellen, welcher verstarb, um verschiedene Procente von der Hinterlassenschaft zu erleichtern. Jedenfalls war man bei Abfassung dieses Gesetzes von allgemeinen national-ökonomischen Grundsätzen ausgegangen, da mit dem Unbeweibtsein der Landessöhne doch dem herzoglichen Steuerbeutel die ethische Basis für künftige Steuerzahler fehlte. Unleugbar wird die Streichung des Gesetzes die an sich schon recht niedlichen Koburgerinnen veranlassen, fortan nur ihre angenehmsten Seiten herauszukehren — bis sie unter der Haube sind — natürlich.

— Aus Frankreich kommt die beachtenswerthe Nachricht, daß die Häupter der bonapartistischen Partei auf Anfang August zu einer Conferenz nach Arenenberg eingeladen sind. Auffallender Weise wird noch hinzugefügt, daß Mac Mahon den Bonapartisten, die im Dienste der Republik geblieben sind, den Urlaub zu jener Conferenz, die sie ausdrücklich als Zweck desselben angegeben, bereits bewilligt habe. Wenn die Nachricht sich bestätigt, so läßt sie einen Rückschluß auf die Lage der Dinge in Frankreich zu, der für die jetzige Verbrüderung der regierenden Parteien, speciell für die Orleanisten und Legitimisten, nichts Gutes in Aussicht stellt. Thatsächlich waren freilich die Bonapartisten von Anfang der Coalition an die Einzigen, die ein gewisses angelerntes Geschick zum Regieren mitbrachten, und sie sind noch heute die Einzigen, deren rücksichtsloses Durchgreifen die Maschinerie in Gang erhält. Demnach aber muß es überraschen, daß die Situation sich so schnell ausschließlich zu ihren Gunsten umgewandelt haben sollte. Wie gesagt, die Bestätigung jener Nachricht bleibt noch

---

### †* Eine Reise im heiligen römischen Reiche deutscher Nation vor anderthalb hundert Jahren.

Zu dieser Zeit, in welche wir den Leser versetzen möchten, gab es noch keine Eisenbahnen und Telegraphen welche Zeit und Raum so zu sagen vernichtet haben. Man konnte noch in keinem „Hotel“ — denn diese waren ebenso sparsam — jeden Tag sein halbes Dutzend politischer Zeitungen und Journale lesen; auch waren noch keine Bädeker und andere Reisehandbücher geschrieben, mit deren Hülfe man hinter dem warmen Ofen im Winter sich eine Reise nach Tag und Stunde und Sehenswürdigkeiten zurechtlegen kann, welche man im Sommer ausführen will.

Doch gab es schon Poststraßen im heiligen römischen Reiche. Der Thurn- und Taxissche Postwagen schleppte sich mühsam durch Wege hin, gegen welche unsere gewöhnlichen Feldwege und die Chaussee nach Lienen bis vor Kurzem ein wahres Parquet zu nennen waren. Wo der Postwagen nicht hinreichte, ging oft eine fliegende Post und ein Postillon auf magerem Gaul beförderte Briefe und Sachen. In weit aus den meisten Fällen war man genöthigt sich zur Reise seines eigenen Fuhrwerkes zu bedienen und es läßt sich begreifen, daß nur reiche Leute und Standespersonen im Stande waren größere Reisen auszuführen.

Diese Zeit ist Gottlob überwunden Aber die gute alte Zeit hatte doch auch ihre Vorzüge. Das nivellirende Element, welches in unseren Tagen alles gleichmachen will und die Signatur unserer Zeit bildet, war damals noch ganz unbekannt und jeder Ort, jedes Ländchen bot andere Leute, andere Sitten und Gewohnheiten — zugleich aber hatte jedes Städtchen sein besonderes gutes Bier und wie heute die Feinschmecker von jedem Wein kosten, wo er gewachsen ist — obgleich auch hier sehr stark nivellirt wird — so konnte man damals sich durch seinen Biergeschmack auszeichnen. Wir halten diese Bemerkung dem Leser gegenüber nicht für überflüssig, denn noch oft wird es uns begegnen beim Eintritt in einen Ort, daß uns der Wirth aus irdener Kanne mit zinnernem Deckel zum Trunke einladet.

Wir wollen annehmen, daß unsere Reise etwa in dem Städtchen Lauenburg an der Elbe anfangen möge. Gehen wir dann weiter ins Land bis nach Mecklenburg hinein, dem Lande, von welchem in damaliger Zeit nicht viel weniger zu sagen war, als in unserer, wo man doch soweit gelangt ist den Bakel als Züchtigungsmittel gnädigst fallen zu lassen — vielleicht aus

Landesbibliothek Oldenburg

abzuwarten; bewahrheitet sie sich aber, so läßt sich der festzustellende Plan schon jetzt voraussehen. Der Bonapartismus wird Arm in Arm mit dem Ultramontanismus Frankreich noch einmal zu retten unternehmen. Um diesen Bund weniger durchsichtig und die Combination überhaupt den Franzosen annehmbarer erscheinen zu lassen, begiebt sich die bigotte Betschwester Eugenie einstweilen nach Schottland. Ihre Persönlichkeit steht allerdings in Frankreich so überaus schlecht angeschrieben, daß ihre offenkundige Mitwirkung den ganzen Plan vereiteln könnte. Das Uebrige muß man abwarten.

— In Spanien dürften die Dinge vielleicht bald eine andere Wendung nehmen, wenn es wahr ist, wie versichert wird, daß die römische Curie ihren Einfluß für die Interessen der Exkönigin Isabella einzusetzen entschlossen sei. Die Carlisten haben allerdings bis jetzt nicht viel Lust zu der unbedingten Unterwerfung an den Tag gelegt, die Rom von Leuten, die in Spanien regieren wollen, zu verlangen gewohnt ist. Die Pfaffen aber sind in Spanien noch mächtig genug, um jedem mißliebigen Regenten oder auch Prätendenten den Boden unter den Füßen wegziehen zu können. Zur Ergänzung der ersten Nachricht dient, daß Isabella sich mit Serrano ausgesöhnt haben soll. Dieser ist der Mann der Curie und im Uebrigen wohl noch der bedeutendste und einflußreichste der freilich stark herabgekommenen spanischen Generäle. Wenn er offen für Isabella oder ihren Sprößling Partei ergriffe, so dürfte es sowohl mit den Carlisten wie den übrigen Herren an der spanischen Spritze bald ein Ende haben.

— Von der spanischen Grenze wird vom 11. Juli gemeldet: Die Truppen des General Vega, verstärkt durch ein Detachement der Garnison Vich, griffen die Carlisten, welche sich zu Herren von San Quirce gemacht hatten, daselbst an und vertrieben sie mit dem Bajonnet. — Ein Bataillon mobilisirter Nationalgarde aus Taragona hatte einen hartnäckigen Kampf mit Carlisten bei Santa Colonna zu bestehen. Die Letzteren sollen 50 Todte und mehrere Verwundete auf dem Platze gelassen haben.

— Ein in Perpignan am 11. Juli eingetroffenes, aus carlistischer Quelle stammendes Telegramm, bestätigt den Sieg der 3000 Mann starken Colonne des Carlistenführers Saball über eine von Cabrinetty befehligte 1000 Mann zählende Truppenabtheilung und fügt hinzu, daß die ganze geschlagene Colonne gefangen ist und die Geschütze und die Bagage genommen worden, sowie daß Cabrinetty und 100 Mann seiner Abtheilung gefallen sind.

— Der König von Portugal hat sich am 25. Juni an Bord des vom Capitän Werner befehligten deutschen Kriegsschiffes „Friedrich Carl" begeben und während eines dreistündigen Aufenthaltes den Uebungen der Mannschaft mit lebhafter Theilnahme und unter wiederholtem Ausdruck großer Befriedigung über die Armirung und die Leistungen des Schiffes und seiner Mannschaften beigewohnt. Vor der Weiterfahrt nach Cadix hatte Capt. Werner die Ehre, zur königlichen Tafel gezogen zu werden.

— Aus Rom geht der „Germania" folgende Notiz zu: „Wiederum macht die mindestens einfältige Erfindung die Runde durch die Presse, daß der heilige Vater den Cardinälen seinen Nachfolger bezeichnet habe, und zwar diesmal den Cardinal Bonaparte. Es ist in der That wahrhaft widerwärtig, fortwährend derartige Lügen dementiren zu müssen, denn es gehört nicht mehr dazu, als gesunder Menschenverstand und einige Bekanntschaft mit der Geschichte, um positiv einzusehen, daß solche „Bezeichnungen des Nachfolgers" gradezu unmöglich sind. Von den 260 Päpsten, welche, vom h. Petrus anfangend, bis auf Pius IX. die Kirche regierten, hat kein Einziger seinen Nachfolger ernannt."

— Wie Londoner Blätter melden, hat der frühere französische Marineminister, Admiral Pothuan, ein Circular erlassen, in welchem Seeversicherungsgesellschaften vor der Erfindung eines Amerikaners gewarnt werden. Der Erfinder hat eine Art Torpedo verfertigt, welche zur Zerstörung von Schiffen benutzt werden sollen, die hoch versichert sind. Der Torpedo sieht wie ein gewöhnliches Stück Kohle aus und explodirt im Feuer nach einer bestimmten, im Voraus berechneten Zeit, ohne Spuren zurückzulassen.

— Die chinesischen Etiquette-Streitigkeiten sind zur Beruhigung für Europa glücklich beigelegt. Die Gesandten haben nicht nöthig gehabt, ihre Stirn wider den Fußboden zu schlagen, und der Kaiser hat sie doch empfangen. Also auch Se. himmlische Majestät hat dem Fortschritt und der modernen Civilisation ihren Tribut darbringen müssen, und der Thron ist zur Verwunderung der zahlreichen Mandarinen und sämmtlicher übrigen Zopfmenschen in Folge des unerhörten Ereignisses nicht in Trümmern gebrochen. Der Empfang hat, wie der Telegraph meldet, am 9. d. im Residenzschlosse zu Peking stattgefunden, und nach demselben hat der französische Gesandte in einer Privataudienz ein Schreiben in Betreff der in Trentsin stattgefundenen Metzelei überreicht.

---

†> **Elsfleth**, 14. Juli. Gestern machten die Turnvereine von Brake, Elsfleth und Berne einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem Haßbruch.

†> Das gestrige Sängerfest in Bremerhaven, an dem sich reichlich 400 Sangesbrüder von nah und fern betheiligten, nahm, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen schönen Verlauf. Schon von früh Morgens an wogte eine zahlreiche Menschenmenge durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Um 1/2 12 Uhr Mittags war großes Concert der vereinigten Gesangvereine in der Kirche. Um 1 Uhr Festzug durch die Hauptstraßen nach dem gleichfalls festlich geschmückten Volksgarten, wohin sich der Glanzpunct des Festes verlegte. Hier fand gemeinschaftliches Mittagsmahl statt. Hierauf folgten Einzelvorträge der Vereine und Vorträge der Gesammtvereine, abwechselnd mit Musikvorträgen zweier Musikchöre. Sämmtliche Gesang- und Musikstücke wurden mit größter Präcision ausgeführt und ernteten den lebhaftesten Beifall. Den Schluß des Tages bildete Feuerwerk, Concert und Ball. Am Montag findet eine Lustfahrt nach Helgoland statt. Das Fest wird gewiß allen Theilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

†> Am Mittwoch findet der Abtanz der Schüler und Schülerinnen des Herrn Tanzlehrers Kropp im Locale der Frau Wwe.

---

Furcht das ganze Land leer zu prügeln. Denn Niemand läßt sich gern welche aufdreschen, zumal wenn jenseits des Oceans ein Land winkt, in welchem man ohne Furcht welche austheilen darf, ohne sich um den langsamen Arm der Gerechtigkeit weiter viel zu scheren.

Schon in Lauenburg haben wir Gelegenheit uns von der Güte des Bieres dort zu überzeugen. Es ist das aber kein Lagerbier, sondern Dünnbier, was die mäßige Welt damals noch allein Trank und doch kann man nicht sagen, wie man jetzt in Berlin thut:

Nicht gemaischt, nein brav gemanscht,
Seifenwasser eingeplanscht ꝛc.

Doch wenden wir diesem Städtchen, was uns nur zum Ausgangspunkt diente, den Rücken und seinen Getränken desgleichen; es wird allenthalben dergleichen gutes Getränk billig servirt. Ein Krug, so viel enthaltend, als jetzt sechs Seidel, kostet nur vier Pfennige. Für 3 Grote verzehrt man ein Frünstück, wie groß es auch sei und Niemand wundert sich über unseren Appetit — denn Portiönchen ist Portiönchen.

Schweißtriefend erreichen unsere Rosse den Flecken Ratzeburg, der damals wie noch heutigen Tages — in einem See liegt. Im ersten besten Gasthause steigen wir ab. Wir gehen in die mit Porzellanfliesen an den Wänden ausgelegte Gaststube und gleich wird uns wieder ein Humpen mit kräftigem Gerstensaft kredenzt. Wir trinken —

Aber dat smeckt ja ganz anners as in Lauenborg?

Wir sehen, daß Plattdeutsch unsere Sprache sein muß, denn Hochdeutsch oder Sächsisch versteht noch kein Mensch dort.

„Ja, dat glöw ik well, düt Beer is ok „Rumeldeys", dat ward in gans Mekelnborg man ganz allen in Ratzeborg brout", lautet die Antwort des schmunzelnden Wirthes.

Wir lassen uns den köstlichen Trunk munden und verspüren große Lust, nachdem wir uns ein wenig erholt haben, in den großen Wald zu spazieren, der unweit davon liegt. Leider ist das Botanisiren und Fliegenschnappen noch wenig bekannt und nur Quacksalber und Apotheker dürfen das thun. Auch wird im Walde hin und wieder geräubert. Gab es doch einstmals einen argen Rinaldo darin, der hieß Papedöne. Dieser grausame Schinderhannes ließ die Köpfe der Erschlagenen auf ein Tau ziehen, spannte es zwischen zwei Pfählen straff, schlug mit seinem Stecken darauf und sang:

So danzet, so danzet, mine leveſten Söhne
Dat Danzen, dat maket ju Vader Papedöne.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeiner statt. Daß die Leistungen des Hrn. Kropp und Frau in der Tanz- und Anstandslehre ganz vorzügliche und zufriedenstellende sind, das beweist die Anzahl ihrer Schüler, welche sich in diesem Cursus auf 52 belief. Obschon seit Jahren bekannt, daß der Abtanz und der darauf folgende Ball ein recht gemüthlicher ist, so glauben wir dennoch die geehrten Eltern der Schüler und Schülerinnen und sonstige Freunde des Tanzes ganz besonders auf diesen Abend aufmerksam machen zu dürfen, da Herr Kropp gewiß Alles aufbieten wird, denselben möglichst angenehm zu machen. Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß um 8 Uhr großer Cotillon mit ganz neuen Piecen stattfindet. Die Musik wird durch die Vegesacker Tonhalle-Capelle ausgeführt.

* Vor dem Schwurgerichte wurden weiter verhandelt: 4) U.-S. wider den Wirth Herm. Diedr. Potthoff aus Stollhamm wegen Meineides. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten mit Berücksichtigung des Umstandes, daß derselbe bereits eine vierwöchentliche Untersuchungshaft erlitten, zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und in die Kosten des Verfahrens. 5) U.-S. wider den Dienstknecht Johann Anton Heinrich Brumlop aus Rodenkirchen wegen Brandstiftung. Urtheil: 6 Monate Gefängniß und die Kosten des Verfahrens.

— Vor etwa auf Langlütjensand oder in der Nähe gefundenen Granaten wird Seitens der betreffenden Militärbehörden gewarnt, da bei den in diesen Tagen auf Langlütjensand stattgehabten Schießversuchen mehrere Granaten blind gegangen und nicht crepirt sind.

— Auf den oldenburgischen Antheil an der Kriegscontribution sind bereits 472,000 Thaler eingezahlt. Man erwartet, daß unser Antheil sich im Ganzen auf mindestens 1,100,000 ℛ belaufen wird.

†> In Piependamm wird der Siel erneuert und wird in kurzer Zeit fertig sein.

= Heute (Montag) Morgen stürzte der Sohn des Gastwirths Gerdes in Vegesack aus der 2. Etage des elterlichen Hauses auf das Straßenpflaster, ohne anscheinend weitere Verletzungen als Nasenbluten.

= Sonnabend Mittag entstand in der Bäckerei des Bäckers K. in Aumund Brand, welcher Anfangs weitere Dimensionen anzunehmen schien, jedoch glücklich durch das Hauspersonal gelöscht wurde.

— Eine Freundin der ganzen Menschheit, die Kartoffel, feiert in diesem Jahre ihr hundertjähriges Jubiläum. Zwar vom Admiral Drake schon im 16. Jahrhundert nach Europa gebracht, stieß ihre Verbreitung auf so viele und unüberwindliche Hindernisse, daß solche gänzlich unterblieb. Erst dem Gelehrten Parmentier gelang es im Jahre 1773, sie in Frankreich in großem Maße anzubauen, und Ludwig XVI. für die Frucht zu interessiren, so daß dieselbe erst seit genau hundert Jahren dort und in Deutschland allgemein eingeführt ist.

— Auf dem Gehöfte des Gemeindevorstehers Meseke in Gr.-Steinum ist dieser Tage ein Kalb geboren, welches auf der sog. Schuft ein fünftes Bein, und ein drittes Ohr hat. Das Bein ist etwa einen Fuß lang, doch ist der Huf ungespalten. Uebrigens ist das Thier gesund.

— Von der Entdeckung des Mörders der Anna Böckler, die in Berliner Blättern gemeldet worden, ist in Loitz nichts bekannt. Man schreibt in dieser Beziehung von dort der „Stralf. Ztg." unter dem 6. d.: „Soviel nur steht fest, daß bald nach dem Auffinden der Leiche des Kindes ein höherer Criminalbeamter aus Berlin, aber ohne Schutzmann, hier erschien und die umfassendsten Recherchen zur Ermittelung des Mörders des Kindes anstellte, und daß von diesem Beamten die noch vorgefundenen, mit einigen Blutflecken versehenen, Kleiderreste zur chemischen Untersuchung bei seiner vor ungefähr 10 Tagen erfolgten Abreise dem Professor Dr. Sonnenreich in Berlin mitgenommen sind. Alle andern gebrachten Nachrichten entbehren jeden Grundes. Es ist weder ein früherer Dienstknecht des Herrn Böckler in Haft gewesen, noch ein Arbeiter als des Mordes verdächtig in Haft genommen worden. Es scheint im Gegentheil die dreiwöchentliche Thätigkeit des Criminalcommissarius auf keine Spur zur Ermittelung des Mörders geführt zu haben und die Untersuchung vorläufig geschlossen zu sein."

— Köln, 10. Juli. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Straßburg gemeldet, daß am 31. d. M. der Abmarsch der deutschen Occupationstruppen aus den besetzten französischen Gebietstheilen beginnt. Die Truppenbewegungen werden bis zum 15. August dauern und der Transport über Kehl geleitet werden. Das Kriegsmaterial von Belfort ist theils in Straßburg, theils in Breisach untergebracht worden — Der Ankauf des Terrains für die bei Straßburg am rechten Rheinufer zu erbauenden Forts ist nunmehr erfolgt und mit dem Bau einer Eisenbahn für die Herbeischaffung des Baumaterials bereits begonnen.

— Darmstadt, 12. Juli. Die „Darmstädter Zeitung" meldet, daß heute zu Jugenheim die Verlobung der Großfürstin Marie Alexandrowna von Rußland mit dem Prinzen Alfred von Großbritannien stattgefunden hat.

— Wien, 11. Juli. Gegenüber dem von hier aus telegraphisch verbreiteten Dementi eines angeblichen Gerüchtes, daß die Weltausstellung wegen der grassirenden Cholera geschlossen und im Winter wieder eröffnet werden solle, wird, wie das amtliche „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" meldet, von authentischer Seite constatirt, daß ein derartiges Gerücht hier überhaupt niemals vorhanden war und lediglich Seitens des Correspondenten erfunden ist.

— Petersburg, 10. Juli. Privatnachrichten aus Taschkent melden, daß General Kaufmann mit seinen Truppen gegen die Mitte des August nach Taschkent zurückkehren werde.

— Petersburg, 11. Juli. Vom General Kaufmann liegt jetzt ein bereits durch die telegraphische Meldung von der Einnahme Chiwas überholter Bericht über den Marsch der von ihm geführten Kolonne vor. Darnach sind schon, nachdem die russischen Truppen am 18. Mai n. St. den Uebergang über den Amu-Dari bei Scheicharik erzwungen hatten, während ihres Vormarsches auf Charaspu, Gesandte des Chans von Chiwa im Hauptquartier des Generals mit Friedensanerbietungen eingetroffen, falls die Russen ihr Vordringen einstellen würden. General Kaufmann erklärte seine Bereitwilligkeit, den Frieden abzuschließen unter der Bedingung, daß der Chan zuvor seine Truppen in ihre Heimath entlassen werde.

— London, 10. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Freetown in Sierra Leone vom 22. Juni haben die englischen Soldaten und Marinetruppen die Stadt Chaina am 14 Juni in Brand gesteckt, weil die Bewohner die Ashantis thatsächlich unterstützt hatten, indem sie denselben Waffen und Munition lieferten. Die Stadt wurde vollständig zerstört. Die Ashantis halten die ganze Küste bis zum Cap Coast und der Stadt Elmia besetzt.

---

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Lotterie-Annonce des Herrn Laz. Samf. Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten, indem die Lotterie eine bedeutende Vergrößerung erfahren und außerdem der größte Hauptgewinn zum ersten Male auf event. 150.000 Thaler festgestellt ist, so daß diese Geld-Verlosung, trotz des billigeren Einsatzes, den allergrößten zur Seite zu stellen ist. Es ist daher eine große Betheiligung zu erwarten und möge man sich aus diesem Grunde schleunigst an das genannte Bankhaus wenden.

---

**Hochwasserzeit zu Elsfleth.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Mittwoch | den 16. | Juli | 7 Uhr | 15 Min. |
| Donnerstag | „ 17. | „ | 8 „ | 20 „ |
| Freitag | „ 18. | „ | 8 „ | 40 „ |
| Sonnabend | „ 19. | „ | 11 „ | — „ |

---

**Frische Grasbutter,**
bei Pfunden und in Fässern billigst bei
**J. G. Lubinus.**

Bestes
**Bayerisches Bier**
in ½ Flaschen, empfiehlt
**G. C. von Thülen.**

Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Juli:
**Grosse Vorstellung**
der Operetten- und Singspiel-Gesellschaft **Cintura.**
**Anfang 8 Uhr. — Entrée à Person 5 Sgr.**
Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
**J. Brunnund & Comp.**

Landesbibliothek Oldenburg

## Todesanzeige.

Heute entschlief sanft nach kurzer, aber schwerer Krankheit meine heißgeliebte Tochter **Henny** in ihrem 12. Lebensjahr.

Diesen herben Verlust bringe ich in Abwesenheit meines Mannes, Capt. E. Schäffer, hiermit zur Anzeige.

Die trauernde Mutter:
**W. Schäffer**, geb. Stindt,
nebst Kindern und Großeltern.
Elsfleth, den 14. Juli 1873.

---

## Feinste Schnittäpfel,

per ℔ 5 ₰, 6½ ℔ für 1 ⅌, empfiehlt
**J. G. Lubinus.**

---

Bitte um gef. Beachtung!
**Mittwoch, den 16. Juli:**

## Abtanz und Ball

im Lokale der Frau Wwe. Gemeiner.

Musik von der Begesacker Tonhalle-Capelle (Streich- und Blechmusik).

Abtanz Anfang 5 Uhr. Ball-Anfang nach dem Cotillon.

Entrée 7½ Grsch. (Ballmusik wird später apart bezahlt), jedoch sind Billets à 5 Groschen im Lokale bis Mittwoch Mittag zu haben. Um gütige zahlreiche Betheiligung bitten

**E. Kropp** und **Frau.**

---

**Insertate**
**in die Blätter aller Länder**
werden durch die
**Annoncen-Expedition**
von
**Rudolf Mosse**
**Haasenstein & Vogler.**
in **Oldenburg**
unter Berechnung noch den Original-Preisen prompt und discret vermittelt.
Viele Behörden übergeben uns ihre Annoncen zur Beförderung.

---

## Wm. J. Taylor & Co.
## Schiffsmakler und Export-Geschäft.
## Newcastle upon Tyne.

---

**Angek. und abgeg. Schiffe.**

**Elsfleth**, 12. Juli
Margarethe, Ramien neu vom Stapel des Herrn Schiffsbaumeister Jürgens.

**Archangel**, 28. Juni — von
Anno, Müller — Vardoe
**off Dover**, 8. Juli — nach
Luna, Tobias — St. Martha
**Cardiff**, 7. Juli — nach
Henny, Braue — St. Thomas
**off Torbay**, 8. Juli — nach
v. Werder, Groninger — Callao
**Blyth**, 9. Juli — nach
Anna, Zesterfleth — Cronstadt

---

**Diesmal zuerst!**
event. **150,000** Thaler.

## Glück u. Segen bei Cohn

**Große von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über**
**2 Millionen 740,000 Thaler.**

Dieselbe ist **diesmal wiederum** durch **Gewinne ganz bedeutend vermehrt;** sie enthält **nur 81,000 Loose** und müssen in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen werden,** nämlich: **1 neuer großer Haupt-Gewinn** event.

**150,000 Thaler,**

speciell **Thlr. 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2** mal **15,000, 12,000,** 6 mal **10,000 1** mal **8000, 2** mal **6000, 1** mal **5000, 23** mal **4000, 2** mal **3000, 35** mal **2000, 41** mal **1500, 206** mal **1000, 8** mal **500, 413** mal **400, 23** mal **300, 548** mal **200, 900** mal **100, 75** mal **80, 25** mal **70, 50** mal **60, 60** mal **50, 26400** mal **47, 13175** mal **40, 31, 25, 22** und **12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den

**24. und 25. Juli d. J.**

festgestellt, zu welcher die amtlich festgesetzte Einlage für

das ganze Original Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

ist, und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (keine Promessen oder Privat-Loose) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages oder gegen Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und die

**Versendung der Gewinngelder**

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem die **bei mir Betheiligten** schon die **größten Hauptgewinne** von Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000 Thaler, 10,000 Thaler 2c. 2c., **und jüngst** in den im **Monat Mai und Juni d. J.** stattgehabten Ziehungen die **Gesammt-Summe** von über **140,000 Thaler laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

**Jede Bestellung** auf diese **Originalloose** kann man **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

**Laz. Sams. Cohn**
**in Hamburg,**
**Haupt-Comptoir,** Bank- und Wechselgeschäft.

---

**Hude.** Sonntag, den 20. Juli:

## Garten-Concert und Ball,

wozu freundlichst einladet
**D. Renken.**

---

| Haupt-Gewinn ev. 450,000 Mark Neue Deutsche Reichs-Währung. | **Neue Glücks-Anzeige.** | Die Gewinne garantirt der Staat. |
|---|---|---|

**Einladung zur Betheiligung an die**

## Gewinn-Chancen

der von **der Landes-Regierung garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über**

**2 Mill. 740,000 Thaler**

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur noch 81,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 450,000 Mark Neue Deutsche Reichswährung oder 150,000 Thaler Pr. Crt., speciell Thaler 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 mal 15,000, 12,000, 6 mal 10,000, 8000, 2 mal 6000, 5000, 25 mal 4000 & 3000, 76 mal 2000 u. 1500, 206 mal 1000, 421 mal 500 u. 400, 571 mal 300 u. 200, 900 mal 100, 210 mal 80, 70, 60 u. 50, 26,400 mal 47, 13,175 mal 40, 31, 22 und 12 Thaler, und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den

**24. und 25. Juli d. J.**

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Loos nur 4 Thl.
das halbe do. nur 2 Thl.
das viertel do. nur 1 Thl.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotene Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

**Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder**

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher senr.,**
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

---

Hierzu als Gratis-Beilage „Germania" Allgem. Anzeiger, Ausgabe B № 2."

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg